

Landrat Dieter Friese sagt Dankeschön

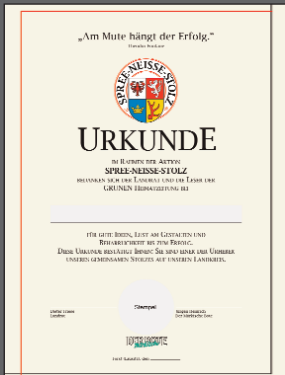
Wir fragten: Worauf sind Menschen im Spree-Neiße-Kreis richtig stolz? Sie haben geantwortet, seit drei Wochen sind wir - Landrat Friese und ein Redakteur - zu Ihnen unterwegs



Dritte Station war der Zollhaus-Imbiss in Zelz



Mutig hat Frank Schulke hier Omas Scheune zum Radler-Imbiss ausgebaut. „Kaum war ich fertig, wurde eine Brücke gebaut“, freut er sich



Die Welt kommt vorbei

Frank Schulke probierte sich in Großstädten aus und kam zurück ins winzige Zelz an der Neiße

Region. Ihn hat dieses wunderschöne Fleckchen Erde so geprägt, dass Berlin, Neuss am Rhein und das schöne Aachen nicht mithalten konnten. Nach mehreren beruflichen Stationen in der Hotellerie-Technik und im Geschäft mit den Neuen Medien kehrte Frank Schulke zurück nach Zelz an den Radweg.

nur das Ferienparadies seiner Kindheit. Die alten Geschichten von der einstigen Brücke, dem Rittergut da drüben und dem natürlichen Leben hier gingen



Um 1900 lebten die Zelzer noch in Schrotholzhäusern und trugen Tracht. „Ich kenn' die Leute nicht, aber einer von den Jungs ist mein Urgroßvater“, erklärt Frank Schulke *Repro: H*

Omas Neubauern-Scheune baute er als Radlerstation „Zum Alten Zollhaus“ aus. Und er ist heute stolz auf dieses Kleinod direkt neben der neuen Brücke nach Polen. Geboren ist der junge Unternehmer in Hoyerswerda. Zelz, heute im südöstlichsten Zipfel des Spree-Neiße-Kreises, war

dem jungen Mann nicht aus dem Kopf. „Im Sommer 2005 half ich dem Vater, das Stalldach zu decken. Verschlaufend saß ich auf den Dachlatten, sah den immer häufiger kommenden Radfahrern nach und hörte sie sprechen. Und die sprachen holländisch! Ich dachte: Wenn jetzt schon die Holländer hier sind,



Stück um Stück verwandelte sich die Scheune zum Rasthaus an der Zelzer Brücke. Zoll wird nicht mehr verlangt



Auch auf seine Ahnenwand ist Frank Schulke stolz. Landrat Dieter Friese und Redakteur Jürgen Heinrich (v.r.n.l.) sehen: Mittelpunkt für die Zelzer war seit Jahrhunderten die Brücke. Seit elf Monaten ist sie wieder da

dann geht hier bald was ab...“ Unter der alten Eiche, da wo jetzt das neue Torhaus für Touristen steht, wurde mit Nachbarn manchen Abend an der Idee vom Gasthaus gefeilt. „Irgendwann rief ich an und sagte: Ich komme, ich mach's wahr!“ Der Entschluss, am Radweg Gastronomie zu treiben, war gefasst. Silvester 2005 zu 2006 rückte der Wahl-Aachener mit Leih-Lkw samt Möbeln („nach einem Unfall am Schönfelder Kreuz wäre ich fast wartend erfroren“) ins heimatische Zelz ein. Probleme blieben noch genug zu lösen: Wie schreibt man ein Konzept, das die Bank zum Fi-

nanzieren bewegt? Wie geht eine „Nutzungsänderung“ vom Stall zum Lokal...? Alles glückte mit Fleiß. Himmelfahrt '06 war „Zollhaus“-Start, und zum guten Ende „wurde plötzlich sogar die Brücke wieder gebaut.“ Nun kamen außer Holländern auch

Schweizer, Belgier, Polen und immer mehr Deutsche. „Von 2006 bis 2008 ging's stetig aufwärts. 2009 - naja - Krise oder Wetter, ich denke es wird schon noch...“ Frank Schulke hat hier im Neißetal seinen Platz gefunden - auf den ist er stolz. **J.H.**

Blick zurück von Polen über die Brücke auf Zelzer Idylle. Das Schulkesche Wohnhaus vorn war mal Zollhaus



Schildern Sie uns Ihren SpreeNeißeSTOLZ - Adressen für Ihren Kontakt:

Der Märkische Bote, 03046 Cottbus, Wernerstraße 21 ODER Tel: 0355 / 38 1 31 - 11 ODER e-mail: post@cga-verlag.de ODER für Ihre flotte SMS: 0176 / 188 333 80

Schreiben/sagen Sie uns knapp, worauf Sie stolz sind oder worauf jemand stolz sein kann, den Sie gut kennen. Geben Sie uns Ihre Adresse und zum Vereinbaren eines Besuches eine Telefon-Nummer